



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 10 / 22 – 1. Oktober 2022

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Kirche des Monats: Märkisch Buchholz (LDS)
2. „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Oktober
3. Konzerte in der Dorfkirche Dannenwalde (OHV)
4. Buchtipp des Monats: Kirchturmdenken
5. Pressespiegel September 2022

Kirche des Monats Oktober 2022 – Märkisch Buchholz (Landkreis Dahme-Spreewald)



Foto: Wikipedia / Assenmacher

Mit etwas mehr als 800 Einwohnern ist Märkisch Buchholz die kleinste Stadt Brandenburgs. Eine Stadt fast wie ein Dorf. Der Dichter Franz Fühmann, dem es nach eigenem Bekenntnis in Berlin zu laut war, zog sich hier in ein kleines Häuschen im Walde zurück, um an seinen Texten zu arbeiten. In der Alten Schule von Märkisch Buchholz ist heute eine Ausstellung zum Leben und Werk Franz Fühmanns zu besichtigen. Sein Grab findet sich auf dem Friedhof an der kleinen Kirche.

Erstmals urkundlich erwähnt werden „castrum et oppidum Bucholt“ in einer Urkunde aus dem Jahr 1301. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Wendisch Buchholz – so der damals offizielle Ortsname – stark zerstört und verlor 65 Prozent seiner Bevölkerung. 1937 wurde der Ort von den Nationalsozialisten in Märkisch Buchholz umbenannt. Die letzten verzweifelten Kämpfe des Zweiten Weltkrieges führten in dem am Rande des sogenannten Kessels von Halbe gelegenen Städtchen noch einmal zu massiven Zerstörungen.

Im Jahr 1346 findet erstmals eine Kirche – vermutlich ein schlichter Holzbau – Erwähnung, die 1751 durch den Neubau einer Fachwerkkirche ersetzt wird. Nur ein Jahr später wird diese bei einem großen Stadtbrand ein Opfer der Flammen. August Wilhelm von Preußen, der jüngere Bruder des Königs Friedrich II., verfügte als Besitzer des Gutes Buchholz seinerzeit über das Kirchenpatronat; er ließ umgehend einen neuen, diesmal massiven, Kirchenbau im Stil des Klassizismus errichten. Bei den bereits erwähnten Kämpfen im Frühjahr 1945 brannte die Kirche aus. Die gesamte Ausstattung ging verloren. Lediglich die beschädigte Wetterfahne mit einer vergoldeten Krone und den Initialen „AW“ wurde gesichert; sie ist heute im Eingangsbereich der Kirche zu sehen.

Der Wiederaufbau der Kirche zog sich über einen recht langen Zeitraum hin. 1953 wurde der Kirchturm saniert, um eine Glocke aufhängen zu können, die die Gemeinde vom Hamburger „Glockenfriedhof“ erhalten hatte. Die Instandsetzungsarbeiten am Kirchenschiff – finanziert hauptsächlich mit Mitteln der Kirchengemeinde und der Landeskirche – begannen erst 1959. Mit Malerarbeiten im Innenraum konnte der Wiederaufbau 1967 abgeschlossen werden. 1977 wurde eine Orgel der Frankfurter Orgelbaufirma Sauer angeschafft. Zur 700-Jahrfeier des Städtchens Märkisch Buchholz schließlich erhielt die Kirche im Jahr 2001 einen neuen Farbanstrich.

Inzwischen sind Sanierungsarbeiten im Innenraum wieder dringend notwendig geworden. Das gerissene und teilweise bereits abgefallene Deckengesims soll instandgesetzt werden. Um die hohen Kosten für eine Rüstung zu nutzen, soll die Farbfassung erneuert werden; ein restauratorisches Gutachten dafür liegt bereits vor. Der Förderkreis Alte Kirchen wird sich an der Finanzierung der Arbeiten mit einem Zuschuss in Höhe von 5.000 Euro beteiligen.

Weitere Informationen: Ev. Kirchengemeinde Märkisch Buchholz; Pfarrer Jürgen Behnken; Am Markt 2; 15748 Märkisch Buchholz; Tel.: 033765-189988; Mail: behnken@gmx.de

„Musikschulen öffnen Kirchen“ im Oktober



In drei weiteren Kirchenkonzerten stimmen Ensembles, Solistinnen und Solisten der brandenburgischen Musikschulen im Oktober musikalisch auf den Herbst ein und sammeln Spenden für sanierungsbedürftige Kirchen.

Das Gitarrenorchester „Grooving Guitars“ – 10 Gitarren und ein Bass – präsentiert am 8. Oktober um 14 Uhr in der Dorfkirche **Börnicke** (Havelland) bekannte Melodien aus Film und Fernsehen. Ein weiteres Herbstkonzert mit Solistinnen, Solisten und Ensembles findet um 15 Uhr in der Dorfkirche **Döberitz** (Havelland) statt. Das letzte Konzert der Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Herbst gestalten Ensembles der Kreismusikschule Oberhavel am 8. Oktober um 16 Uhr in der Stadtkirche **Zehdenick**, bevor die Reihe im Dezember mit Konzerten im Advent fortgeführt wird.

Die Benefizreihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ wurde im Jahr 2007 gemeinsam vom Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg ins Leben gerufen. Sie schafft eine Verbindung zwischen den schützenswerten kirchlichen Kulturdenkmälern und der musikalischen Nachwuchsförderung im Land Brandenburg. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei; die Besucherinnen und Besucher werden um Spenden für die Sanierung der teilnehmenden Kirchen gebeten.

Konzerte in der Dorfkirche Dannenwalde (OHV)

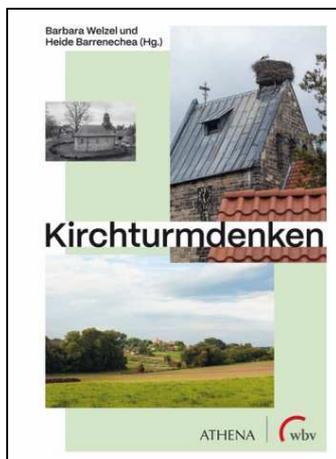


Foto: Wikipedia

Der Dannenwalder Förderkreis Kultur und Kirche am Weg e.V. lädt zu einer besonderen Veranstaltung ein:

Am Montag, dem 3. Oktober um 16 Uhr können Sie in der Dorfkirche Dannenwalde (Oberhavel) die Kultur der sephardischen Juden in Texten und Musik kennenlernen. Diese seit der Römerzeit in Spanien und Portugal lebenden Juden, die unter maurischer Herrschaft zur kulturellen Blüte Andalusiens beitrugen und dem christlichen Europa das antike Erbe der Araber vermittelten, wurden um 1500 von den katholischen Königen von der iberischen Halbinsel vertrieben. Sie flohen vorwiegend in das Osmanische Reich, nach Nordafrika und Südosteuropa. In Saloniki und Istanbul, Jerusalem und Kairo, Zagreb und Dubrovnik entstanden große Gemeinden, ebenso in protestantischen Handelsstädten wie Amsterdam, Rotterdam, Hamburg und London. Zumeist wohlhabender und gebildeter als die jiddisch sprechenden ost- und mitteleuropäischen Juden (Aschkenasi), fühlten sie sich diesen überlegen und hatten nur wenig Kontakt mit ihnen. Ihre Sprache – das Ladino – wie auch ihre Musik, die an den mittelalterlichen Fürstenhöfen der Mauren vorgetragen wurde, zeigen spanisch-portugiesische Einflüsse. Zu den Großen der sephardischen Kommunität gehörten Moses Maimonides, Baruch Spinoza, Elias Canetti und Rosa Luxemburg. Sabine Loredó Silva (Mezzosopran) und Ulf Dressler (Arabischer Oud / Vihuela / Barockgitarre) aus Lübeck präsentieren eine Auswahl sephardischer Lieder, dazu Texte und Gedichte.

Am Sonnabend, dem 15. Oktober um 16 Uhr findet in der Dannenwalder Kirche ein weiteres Konzert statt. In der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur gesponserten Reihe „Debüt-Konzerte“ konzertieren junge Talente der Kreismusikschule Oberhavel.



Buchtipps des Monats: Kirchturmdenken

Ausgehend von der Fragestellung „Was ist uns heilig?“ fanden in fünf Dorfkirchen in der Nähe des Ruppiner Sees öffentliche Gesprächsveranstaltungen über gesellschaftliche Fragen zu christlicher Kultur und nachhaltiger Lebensweise statt. In der Kirche von Groß Werzin (Prignitz) wurde eine Dauerausstellung zur Geschichte der christlichen Bestattungskultur in der Mark Brandenburg entwickelt, in deren Rahmen auch die Bau- und Ausstattungsgeschichte des kleinen Kirchleins aufbereitet und zugänglich gemacht und der heutige Umgang mit Tod, Sterben und Gedächtnis thematisch aufgegriffen wird. Der Förderkreis Alte Kirchen der Luckauer Niederlausitz organisierte für 28 Teilnehmer einen Kirchenführerkurs. Unter dem Motto „Kultur rund um den Kirchturm“ fanden in der Dorfkirche Wust

(Stadt Brandenburg) zwischen September und Dezember 2021 zahlreiche Kulturveranstaltungen – Konzerte, Ausstellungen, Lesungen – statt.

Gemeinsam ist diesen – und zahlreichen anderen – Projekten, dass sie durch Mittel aus dem Soforthilfeprogramm „Kirchturmdenken“, das von der Bundesbauauftragten für Kultur und Medien finanziert und von der Agentur Wider Sense TraFo organisatorisch betreut wird, eine Förderung erhielten. Projekte, die die kultur-, bau- und kunstgeschichtlichen Werte von Sakralbauten einer breiten Öffentlichkeit vermitteln, konnten einfach und relativ unkompliziert finanzielle Zuschüsse beantragen. Gefördert wurden insgesamt 78 Einzelprojekte, darunter immerhin 13 aus dem Land Brandenburg und/oder dem Gebiet der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Begleitet wurde das Programm durch thematische digitale Workshops.

Alle 78 geförderten Projekte werden in einer jetzt vorliegenden Publikation vorgestellt. Essays bieten eine diskursive Rahmung mit vielfältigen Perspektiven zwischen Kunstgeschichte und Bauforschung sowie den Diskursen um Kulturelle Bildung und Kulturelles Erbe sowie Digitalisierung und Teilhabe. Vorgestellt wird ein breites zivilgesellschaftliches Engagement, das in einer Zeit zunehmender Säkularisierung und demographischen Wandels auch dringend notwendig ist, um die reichhaltige sakrale Denkmallandschaft in den Regionen Deutschlands zu bewahren. Bemerkenswert sind die zahlreichen Kooperationen mit Vereinen, Kommunen, Kulturträgern, Schulen und Hochschulen. Die vorliegende Publikation kann durchaus auch als Beitrag zu einer dringend notwendigen Debatte zur Zukunft der zahlreichen kirchlichen Baudenkmäler verstanden werden.

Barbara Welzel und Heide Barrenechea (Hg.): Kirchturmdenken. Sakralbauten in ländlichen Räumen: Ankerunkte lokaler Entwicklung und Knotenpunkte überregionaler Vernetzung. wbv Media GmbH, Bielefeld 2022; ISBN 978-3-7639-7247-0; 248 Seiten; Euro 39,90

Pressespiegel September 2022

Über den Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Dorfkirche **Zixdorf (Potsdam-Mittelmark)** berichtet die Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ) vom 1. September. Insgesamt seien in die umfangreiche Hüllensanierung und die Restaurierung der Jugendstilmalereien Finanzmittel in Höhe von 500.000 Euro geflossen, an denen sich auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt hatte. Zuletzt konnte in den Prospekt der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zerstörten alten Orgel sogar noch ein neues Instrument eingebaut werden. Das Instrument der Firma Sauer aus dem Jahr 1988 hatte die Gemeinde günstig von einer aufgelösten neuapostolischen Gemeinde in Berlin erworben.

Die jahrelange Grundsanierung der evangelischen St. Catharina-Kirche in **Elsterwerda (Elbe-Elster)** mit Umfeldgestaltung hat bereits einen Millionenbetrag gekostet, ist in der Lausitzer Rundschau (LR) vom 3. September zu lesen. Gegenwärtig wird die letzte große Investition gestartet: Die 1887 von dem Merseburger Orgelbauer Friedrich Gerhardt geschaffene Orgel soll umfassend instandgesetzt und restauriert werden. Im Laufe der Zeit wurde das Klangbild des Instrumentes, das derzeit über 27 Register auf zwei Manualen und dem Pedal verfügt, zweimal dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst. Nun soll ein Rückbau des Pfeifenmaterials auf die originale Disposition erfolgen.

Nach einem Bericht des Evangelischen Pressedienstes (epd) vom 4. September hält die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nicht viel von **Solaranlagen auf Dächern von Denkmalen**. Es handele sich nur um einen symbolischen Beitrag zum Klimaschutz und würde den Klimawandel nicht aufhalten, sagte DSD-Vorstand Steffen Skudelny. Er forderte stattdessen, dass der Fokus zuerst auf leichter zu nutzende Flächen gelegt werde, die besser für diese Art der Stromerzeugung geeignet sind. Zugleich zeigte er sich entsetzt, dass die Politik bei Dächern von Fabrikanlagen und anderen freien Flächen nicht handele. Die Diskussion auf denkmalgeschützte Gebäude auszuweiten, bezeichnete Skudelny als ein „Verzetteln in einem kleinen Bestand“. Der Aufwand, für Denkmäler geeignete Flächen zu finden, sei immens.

Über eine mehr als 200-jährige Tradition in der Dorfkirche **Kahla (Elbe-Elster)** berichtet die Lausitzer Rundschau vom 5. September. Am 4. September 1804 fielen große Teile des Ortes, darunter auch die

hölzerne Kirche, einem verheerenden Brand zum Opfer. Trotz der Napoleonischen Kriege gelang es den Einwohnern mit Mühe und Fleiß, Dorf und Kirche wieder notdürftig aufzubauen. Nach der Fertigstellung im Jahre 1811 wurde am 4. September die erste Brandpredigt gehalten. Seitdem wird diese zur Erinnerung an die schwere Zeit und den Wiederaufbau jede Jahr abgehalten, egal ob dieser Tag einen Wochentag berührt. Die Brandpredigt im Rahmen eines Dankgottesdienstes sei den Menschen gewidmet, die diese Kirche wieder aufgebaut und erhalten haben – und der Bittgottesdienst ist an die Menschen gerichtet, die das Gebäude zukünftig erhalten, erklärt Pfarrer Otto-Fabian Voigtländer.

Die MAZ vom 11. September berichtet, dass in diesem Jahr drei Dorfkirchenprojekte mit dem **Denkmalpflegepreis des Landkreises Teltow-Fläming** ausgezeichnet wurden. **Der Förderverein Sanierung Kirche Heinsdorf**, gegründet 2007, wurde für sein Engagement zur weitgehenden Sanierung und zur Nutzung der Kirchenruine gewürdigt. Eine weitere Auszeichnung ging an **Simone Philipp aus Blankensee**, die maßgeblichen Anteil daran hatte, dass zwei Gemälde des 16. Jahrhunderts aus der dortigen Dorfkirche restauriert werden konnten. Dritter Preisträger ist der **Förderverein der Kirche Waltersdorf**, dem es gelungen ist, eine der schönsten Kirchen des Landkreises zu erhalten. An allen drei Projekten war auch der Förderkreis Alte Kirchen finanziell beteiligt. „Ich freue mich sehr, dass in unserem Landkreis in den letzten Jahren so viele Fördervereine zum Erhalt von Denkmälern gegründet wurden.“, wird Landrätin Kornelia Wehlan (Linke) zitiert. Besonders viele Menschen würden sich für historische Dorfkirchen engagieren, die das Gesicht der Orte prägen.

Über Vandalismus an der katholischen **Kirche Heilig Kreuz in Frankfurt (Oder)** berichtet die Märkische Oderzeitung (MOZ) am 15. September. Zum einen wurde laut Polizei eine Bank mit der Aufschrift „Kein Platz für Rassismus“, die vor der Kirche stand, aus dem Boden gerissen und zerstört. Zudem wurden mit Steinwürfen Kirchenfenster eingeworfen. Der Schaden beläuft sich auf schätzungsweise 10.000 Euro.

Die Dorfkirche **Welsow (Uckermark)** wird als einer von 20 Orten im Rahmen des bundesweiten Projektes „Land:Gut 2022“ ausgezeichnet. Das Projekt wurde vom Kulturbüro des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) initiiert und wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert. Unter dem Motto „Vom Hörsaal zur Erlebniskirche – offene Dorfkirche Welsow“ sollen hier künftig nicht nur frontale Gottesdienste stattfinden mit dem Pfarrer vor dem Altar und den Zuhörern in starren Bankreihen. „Wir wollen die Kirche vielfältiger nutzen, zum Beispiel auch für Gesprächsrunden, Gemeindefeste oder als Kino. Ich kann mir sogar gut vorstellen, hier in Gemeinschaft Fußball-Übertragungen, zum Beispiel von der WM, zu schauen.“, erzählt Pfarrer Jonathan Schmidt.

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IIBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank